

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 5 (1942-1943)
Heft: 9-11

Artikel: D Stiftsbibliotek z Sant Galle
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179534>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stadt und Fürstenland.

D Stiftsbiblioteek z Sant Galle.

Mer Sant Galler send gwaltig stolz uf d Chlooschtercherche und uf d Stiftsbiblioteek. D Chlooschtercherche — das mues en jede gälte loo — ischt di schönnscht Barock-Cherche i dr Schwiz, und d Stiftsbiblioteek, die ischt eres wältlech Schwöschterli. Si ischt sicher de prächtigscht Biblioteeksaal i überem ganze Land. Am schönnschte isch es, wemme n ere amene sonnige Nomittaag en Bsuech macht, wenn d Sonn vom Wäschte häär in Saal ine lüechtet. Denn chont di ganz Pracht am beschte zur Gältig: di wunderbaar Form vom Raum, de iigleit Fueßbode, di waarm Holzverkleidig vo de Büecherchäschte, de Stuck und d Moolereie n a dr Tecki. Me stoht doo wörklech imene Prunksaal us de riichschte Barockzit.

Vom gliiche Geischt müend ali die Künschtler und Handwärker erfüllt gsii sii, wo i dr Mitti vom 18. Johrhondert im Uftraag vom Abt Cœlestin II. Hand i Hand a dem Prachtwärk gschaffet hend: de Peter Thumb, de Josef Wannemacher, di beide Brüeder Gigl und d Chlooschterbrüeder Gabriel Looser und Thadäus Custor mit erne Schriinergselle. Es wääär si also scho wägem Raum elei dewärt, en Bsuech go zmache, aber no vil meh wäg de Büecherschätz, wo do ine deheime send als Züüge vo dr hooche Kultur vom fruenere Chlooschter.

Im Johr 613 hät de Irländer Gallus im Uurwald vom Steinachtaal sini eifach Holzhötte paut. Sini Gröndig ischt gwachsen und gwachse. Si hät menge Storm doregmacht und im nünte Johrhondert erni Blüetezit erläbt. I dr Biblioteek fended mer no en groose Plaan vo anno 820. Noch dem Plaan hät de Abt Gozbert d Cherche n und s Chlooschter baue loo. D Chlooschterschuel ischt berüemt woerde n als Pflanzland för d Kunscht und d Wösseschafte. I dr Buechmoolerei, i dr Musik, i dr Dichtig, i dr althochtütsche Sprooch und i dr Schriibkunscht send d Sant Galler Mönch so fliißig und kunschtverständig gsii, daß si för vili Schuele n und Chlööschter i Südtütschland, Frankriich und Italie s Voorbild woerde send. I de Vitriine vo dr Biblioteek send vo Zit zu Zit Wärk vom Ratpert, vom Moengal, vom Tutilo, vom Notker em Stammler, vom Ekkehard und vom Notker Labeo usgstellt; si prichtet ali vo dr Blüetezit vom Chlooschter. Und fascht no meh tüend das di wunderschöne Miniatuure im Evangeliaar vom Wolfcoz, im Goldene und im Folchart-Psalter, di fine, kunschtvolle n Elfebeischnitzereie vo de Tutilo-Tasle und di wunderbaar Goldschmidaarbeit om die Schnitzereie n ome. — Irischi Gäscht hend de Stiftsbiblioteek choschtbaari irischi Handschrefte verehrt, z. B. e Evangeliaar us em 8. Johrhondert;

das ischt hüt no di schönnscht irisich Bilderhandschreft uf em ganze Kontinent.

Leider isch s Chlooschter Sant Galle i de spööttere Johrhonderte vo siner Kultuurhööchi abegsunke; aber öppis häts alewil hööch ghaalte: d Liebi zum Buech und zu siner Biblioteek! I de Manuscriptesammlig liged no vil wärtvoll Sache us em spööttere Mittelalter und dr neuere Zit. E bsonders choschtaars Stock ischt s Nibelungelied.

Wo denn de Guetebärg mit siner Erfindig s gschrebe Buech dors trockt verdrängt hät, send d Sant Galler Mönch mit dr neue Zit ggange und hend schöni Büecher us dr eerschte Zit vo dr Buechdrockerkunscht gsammlet: früni tütschi Bible, schöni Holzschnettwärk mit geischtlichem und wältlichem Inhalt, sogenannti Wiegedorck, wo mit schöne n Iniziaale verziert send.

Mer wend aber au de eltischt Gascht vo dr Stiftsbiblioteek nöd vergässe: di ägyptisch Muumie us em 6. oder 7. Johrhondert vor Chrischtus. Die macht gwöhnlech uf d Schüeler und di junge Lüütli en bsondere n Iidrock. De Karl Müller-Fridbärg, de eerscht Landamme vo Sant Galle, hät si dr Biblioteek gschenkt. — För di Erwachsene n aber, wo Verständnis för Kunscht hend und Freud a dr Gschicht und a dr Kultuur, weerdt dä schöö Raum sälber und de groß Schatz vo wärtvolle Handschrefte n und Büecher das sii, wo si freut und alewil wider choo loot, wil si s gliich gspüered, was d Mönch i griechischer Schreft über de Iigang vo dr Biblioteek gschrebe hend: „Heilstätte der Seele.“

Nach einem Aufsatz von Stiftsbibliothekar Dr. Josef Müller in St. Galler Mundart übertragen von Clara Wettach.



Der thronende David und seine Heerführer.
(Aus dem Psalterium aureum, 9. Jahrhundert, Stiftsbibliothek).